

# CREICH

## ERWÄHNUNGEN

(1) im creicher felt auff dem gurgellstein - das creicher feld 1730 m

NAME	LAGE	FLUR
(1) creucher feld	a. d. Grenze NH / Ahlbach	?

## HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

(1) kelt./gäl. **creuch** = Morast ?

ie. **ghrêu-** = zerreiben; daraus ie. **ghrêuġh-** = Kies, Schutt, Trümmer

ie. **kar-**, **karkar-** = hart; daraus kelt. **\*karrîkâ** = Stein und **\*karrâkâ** = (Stein)bach; daher z.

B. ir./ gäl. **craig** = Fels

## DIE EINSTIGE SIEDLUNG AM KIESBACH

In *Mays Hausbuch* wird 1730 ein **creicher feld** genannt, in welchem *auff dem gurgellstein* sich ein Grundstück der Familie May befunden habe; es ist dies die einzige derartige Nennung in der Überlieferungsgeschichte der Niederhadamarer Flurnamen. Da die Nennung **creicher feld** aber zweimal vorkommt, ist ein Irrtum ausgeschlossen; es muss vielmehr angenommen werden, dass hier aus dem Volksmund eine Tradition zu Wort kommt, die die offizielle Überlieferung sonst nicht mehr benutzte.

Da sich das 1730 im **creicher feld** gelegene Flurstück oberhalb des > GORJLSTEIN befand, also an der heutigen Grenze der Gemarkungen Niederhadamar und Ahlbach, muss der Schreiber gewusst oder angenommen haben, ein Feld der Dreifelderwirtschaft der einstigen Dörfer Ober- oder Niederahlbach (Urseltaler Hof) > AHLBACH habe den Namen **creicher feld** getragen. Vielleicht waren auch Grundstücke in der Nähe des *May'schen* Flurstücks in *Creucher* Privatbesitz.

Eine solche Überlieferung ist jedenfalls sonst unbekannt. Lediglich in der *Offheimer Gemarkung*, die ja früher an die *Creucher Gemarkung* grenzte, hieß der betr. Teil **creicher feld**; auch mehrere Offheimer Flurnamen, die sich auf *Creuch* beziehen, sind überliefert: *Creucher Ahle*, *Creucher Born*, *Creucher Wasem*.

Die mittelalterliche Siedlung *Creuch* gehörte zur Grafschaft Diez, zum Dehrner Cent und damit sowohl zum Bezirk des in Niederhadamar ansässigen Gerichts wie auch zum Mühlenbann der >BRÖTZEN MÜHLE. Erst mit dem Diezer Vertrag von 1564 kam *Creuch* an Kurtrier und schied damit aus den nach Niederhadamar bestehenden Bindungen aus.

Die Siedlung **Creich** (*Kreuch*, *Kraich*, *Craigh*) bestand nur aus wenigen Gehöften und lag am *Käsbach* (dem heutigen Wasser- hausweg) 'im südlichen Winkel zwischen dem *Offheimer Weg* und der *Umgehungsstraße*' (Autobahnzubringer) in der Limburger Brückenvorstadt. 1696 fand sich auf einem Plan die dortige Kapelle noch lokalisiert, obwohl das Dorf im Dreißigjährigen Krieg (1618-48) 'in abgang und solche ruin gerathen, daß ... dessen dorffs

*Underthan keiner mehr vorhanden*.<sup>1</sup>

Die *Creucher Gemarkung*, die den gesamten Nordwestteil der heutigen Limburger Gemarkung bis an die Grenzen den Gemarkungen Staffel, Offheim und Dietkirchen umfasste, blieb noch einige Jahrhunderte nach dem Ausgang der Siedlung selbständig und wurde erst im 19. Jahrhundert der Limburger Gemarkung einverleibt. Zu ihr gehörte - am Einfluß des *Käsbaches* in die Lahn - die *Creucher Furt*, über die hin sogar einige *Creucher* Flurstücke auf die südliche Lahnseite hinübergrieffen.

Eben wegen dieser Lahnfurt - unweit der neuen Limburger Lahnbrücke gelegen! - muss die Siedlung *Creich* älter sein, als die Stadt Limburg, unter deren früh- und hochmittelalterlichem Einfluss sie keine eigenen Rechte hätte entwickeln können. Will man nun *Limburg* als den fränkischen Namen der Burg auf dem Lahnfelsen oberhalb der *lintara* (des heutigen *Kasselbaches*) verstehen<sup>2</sup>, der selbst auf einen Bachnamen zurückgeht, der wiederum seinerseits das keltische *linda, lendu-* = *Wasser, Pfuhl* enthält<sup>3</sup>, so ist als Name für die ältere Siedlung ein vorgermanischer Name durchaus logisch<sup>4</sup>.

Früher hatte man dagegen eine Erklärung für **Creich** in den altdeutschen Dialekten gesucht, wozu eine Vermischung des Personennamens *Criech* mit dem Namen einer Schlehenart *Crieh* = *Krieche* angenommen wurde.<sup>5</sup> Eine andere Erklärung sah einen Zusammenhang von **Creich** mit nl. *kreek*, engl. *creek* = *kleiner Bach, kleine Bucht*.<sup>6</sup>

Für einen Namen keltischer Herkunft hielt man aber **Creich** auch schon früher und erklärte den Namen als Synonym für *'Morast'*<sup>7</sup>.

Des Rätsels Lösung dürfte der Name des *Käsbaches* enthalten, der ja keineswegs von dem Milchprodukt sondern vielmehr von dem im Bach bei heftigen Regengüssen aus den Kiesbänken des Lahnhan-ges fortgeschleppten *Kies* stammt, welcher Kies wohl als Schwemmgut auch in der Lahn das Bett der oben erwähnten Furt gebildet haben dürfte.

Die keltische Herkunft erscheint mir aber doch recht fraglich. Als keltische Ausgangspunkte kämen für den Namen **Creuch** aus der ie. Wurzel **karkar-** = *hart* allenfalls solche Wörter in Betracht, die zu acymr. *carrecc* = *Stein*, cymr. *carrog* = *Bach*, eigentlich *Steinbach*, cymr. *craig*, ai. *carrac, crec*, gen. *craice, creice* = *Stein, Fels, Klippe* geführt haben. Hieraus hätte sich dann ein Bachname ähnlich *karisia-* oder *karusia* ergeben, der sich aber kaum zu **Creich** entwickeln konnte.<sup>8</sup>

Näher führt vielleicht eine andere ieu. Wurzel an den Namen **Creich** heran. *Kies* wird ieu. mit Wörtern aus der Wurzel **ghrêu-** = *zerreiben* bezeichnet; daraus entstanden Wörter wie gall. *\*grava* = *Kies*; cymr./ nbret *gro* = *Sand(strand)*; germ *\*greuta-* = *Gestein, Sand, Kies*, und mnd. *grûs* = *zerbröckelnde Steine, Kies*. Diese ieu. Wurzel könnte zum Namen **Creich**

<sup>1</sup> Diese und die folgenden Angaben zu *Creuch* nach: Eugen Stille, *Limburg a. d. Lahn und seine Geschichte*, Limburg 1971, bes. S. 123 und [GWW].226, 250, 425 u. 427

<sup>2</sup> Vgl. [GND]S. 170; [DGN]S.302 f

<sup>3</sup> [WKS] 248 \*l̥i 'fließen'; *lendu-* Wasser, Pfuhl, See

<sup>4</sup> Vgl. [GND], 'vorgermanisch'

<sup>5</sup> So [NNB] im Anschluss an E. Förstemann, *Altdeutsches Namenbuch*, 1856-59, Bd. 2, S. 386

<sup>6</sup> [ONWW] wiederum in Anschluss an E. Förstemann, *Altdeutsches Namenbuch*, II, 1 1729-1730

<sup>7</sup> So auch [DGN]wohl nur aus dem Vergleich mit anderen, dort angeführten Gewässernamen, jedoch ohne etymologische Erklärung

<sup>8</sup> Vgl. Krahe, *Unsere ältesten Flussnamen*, Wiesbaden 1964, S.62 ff, Tab. I

geführt haben, zumal ihre Erweiterung **ghrêugh-**, welche aber nur in osteuropäischen Sprachen nachgewiesen ist, z. B. in lit. *gráuúas* = *Kies* und in poln. *gruz* = *Schutt, Trümmer*.

Ich persönlich halte einen Furtnamen an der Lahn, der unterhalb der imposanten Kalkfelsen, die wie Klippen aus dem Lahnbett aufragen, schon von der Lage der Furt her für hochverdächtig, bereits in alteuropäischer Zeit, also vor dem Aufkommen der indoeuropäischen Sprachen, gebildet zu sein; dies auch deshalb, als ich für **Dietkirchen** solche Zusammenhänge als wahrscheinlich habe darstellen können.<sup>9</sup> Im Baskischen, das in so vielen Beziehungen mit dem Vaskonischen der Hirtenstämme übereinstimmt, die das nacheiszeitliche Mitteleuropa besiedelten und es zu ihrer Orientierung mit einem ersten Landschafts- und Gewässernamensystem überzogen<sup>10</sup>, gibt es bessere und nähere Anklänge an den überlieferten Namen *Creuch*. Bask. heißt *kare* = Kalk, *haitz* = Fels(en), Riff, Klippe. Aus beiden Wörtern ist bask. *karaitz* = Kalkstein gebildet, ein Wort, aus dem sprachgeschichtlich ohne Schwierigkeiten *craich* ableitbar ist.

Jedenfalls hätten sich – wenn die Siedlung *craich* wirklich ihren Namen der Furt unweit der Lahnfelsen verdanken sollte – in diesem Siedlungsnamen den frühesten Namen Limburgs erhalten, ein Namen, der von dem späteren Burg- und Domfelsen abgeleitet ist, der übrigens mit bask. *haitzulo* = Höhle an frühe Behausungen in solchen Kalkfelsen erinnert.

#### LITERATUR

[DGN] 276 Kraich, Creuch  
[GND]157 Kraichgau  
[KMHD] 188 krieche  
[NNB]177 Creuch  
[BASK] 31. 41  
[ONWW] 98 Kreuch  
[ODEE] 224 crag  
[IEW] 460 f. ghrêu-; S. 531 f. kar  
[WKS] 72 karsekki-; S. 98 krîqâ  
[VR]

<sup>9</sup> P.P.Schweitzer, Dietkirchen – Der Name der Kirche und des Dorfes an der Lahn, Nass. Annalen 117/2006, 1 ff.

<sup>10</sup> [VR]